

1978

N

3  
(151)



44

Den  
Nach dem  
Weissen Rath Gottes  
Dahin sinkenden  
Gleimischen Stamm-Baum,

<sup>Solte,</sup>  
Bey dem seligen Ableben  
<sup>Des</sup>  
Hoch-Edlen und Hoch-Gelahrten Herrn /

HERN

Joh. Laurenz  
Gleim,

Fr. Königl. Majestät in Preussen Hochbe-  
staltten Ober-Sinnehmers /

Des Ascherleibischen und Ermsleibischen Creyses/  
Nachdem Derselbe im 59. Jahr seines rühmlichen Alters / den 26. April, 1735.  
im HERN entschlafen/  
Mit betrübter Feder abschattren

Und hiemit seine liebe Fr. MAMA, sich / und liebe  
Geschwister beyderley Geschlechts / wie auch  
alle übrige Anverwandten

<sup>aufrichten</sup>  
dessen schmerzlich betrübter Sohn  
Johann Wilhelm Ludwig Gleim/  
Phrontist. VVernig. Alumnus.

WERNIGERODA / Gedruckt mit Struckischen Schriften.

Kapitel 78 N 3 [151]  
AK





**S**terblichste Frau MAMA!

der Schmerz/ der Sie betrübet/

Setzt mein beklemmtes Herz in  
gleiche Kummerniß;

Ich finde den erblasse/ der Sie / der  
mich geliebet.

Mein Gott! was machst du doch  
vor einen harten Riß?

Ich sehe den PAPA ikt in die Gruft versenden/

Drum lehr't die Kindes Pflicht/ die sich im Herzen reg't/

Bey diesen herben Schluß auf einen Baum zu denken/

Der als ein frischer Stamm noch frische Zweige trägt.

Ein Baum/ so lange Wir den frischen Stamm noch sehen/

So lange sich an ihm ein guter Saft befind't/

So lange muß es auch gut um die Aeste stehen/

Die von denselbigen mit Lust entsprossen sind.

Was

Was aber düncket uns? wenn strenge Winde kommen/  
Dadurch ein solcher Baum zur Erden niederstürzt;  
Ist nicht so gleich dadurch der Aeste Kraft genommen?  
Wird nicht demselbigen der Wachsthum abgetürk't?  
Ich glaube/ der Papa, den wir anicht verlohren/  
Hat dikkals allerdings dergleichen Eigenschafft.  
Der Höchste hatte Uns Denselben anerkohren/  
Und schenkte ihn/ bisher vor uns zu sorgen/ Kraft;  
Allein Gott hat nun auch den Tode zugewindet  
Nach seiner Weisheit/ wie es Ihm sein Wille war.  
Uns schmercket es mit Recht/ daß Er zur Erden sincket/  
Denn wir bedenden die obschwebende Gefahr.  
Wir wollen aber Uns zu unsern Götzyfer wenden/  
Wir sind bey diesen Riß nach Gottes Willen still/  
Wir übergeben Uns desselben treuen Händen/  
Weiler die Vater statt gewiß vertreten toll.  
Drum Höchster! da wir denn auf deine  
Hülse schauen/  
So siehe uns mit Trost in Gnaden  
wieder an/

Sak

Las mich auch jederzeit auf deine Treue  
bauen/

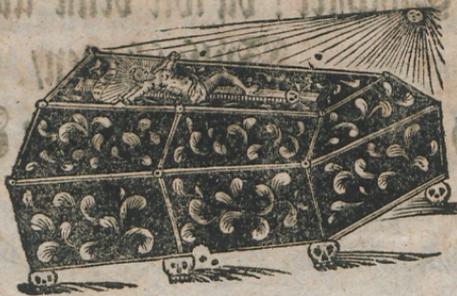
Damit ich dir einmahl in Wahrheit  
dienen kan.

Stärck unsere MAMA, und las dieselbe  
schmecken/

Wie Ihr durch deinen Trost, was wie-  
drig scheint, verschwindt,

Du wirst uns Kinder auch mit deinem  
Schirme decken/

Ob wir gleich in der Welt verlassne  
Waisen sind.



Kapsel 78 N 3 [ 151 ]

VD18

ULB Halle

3

006 633 781





Den  
 Nach dem  
 Weisen Rath Gottes  
 Dahin findenden  
 Sleimischen Stamm-Baum,  
 Solte,  
 Bey dem seligen Ableben  
 Des

Hoch-Edlen und

**Joh.**

**S**

Dr. Königl. Kay  
 stalten

Des Ascherlebische  
 Nachdem Derselbe im 59. Jahr  
 im HE  
 Mit betri

Und hiemit seine liebe  
 Geschwister beyder  
 alle übrig

dessen schmerz  
 Johann Will  
 Phrontist



WENNBERODA/



**entz**

**Hochbe**

3 /  
 26. April, 1735

/ und liebe  
 e auch

briffen.

Kapitel 70 N 5 L 15 1

AK

